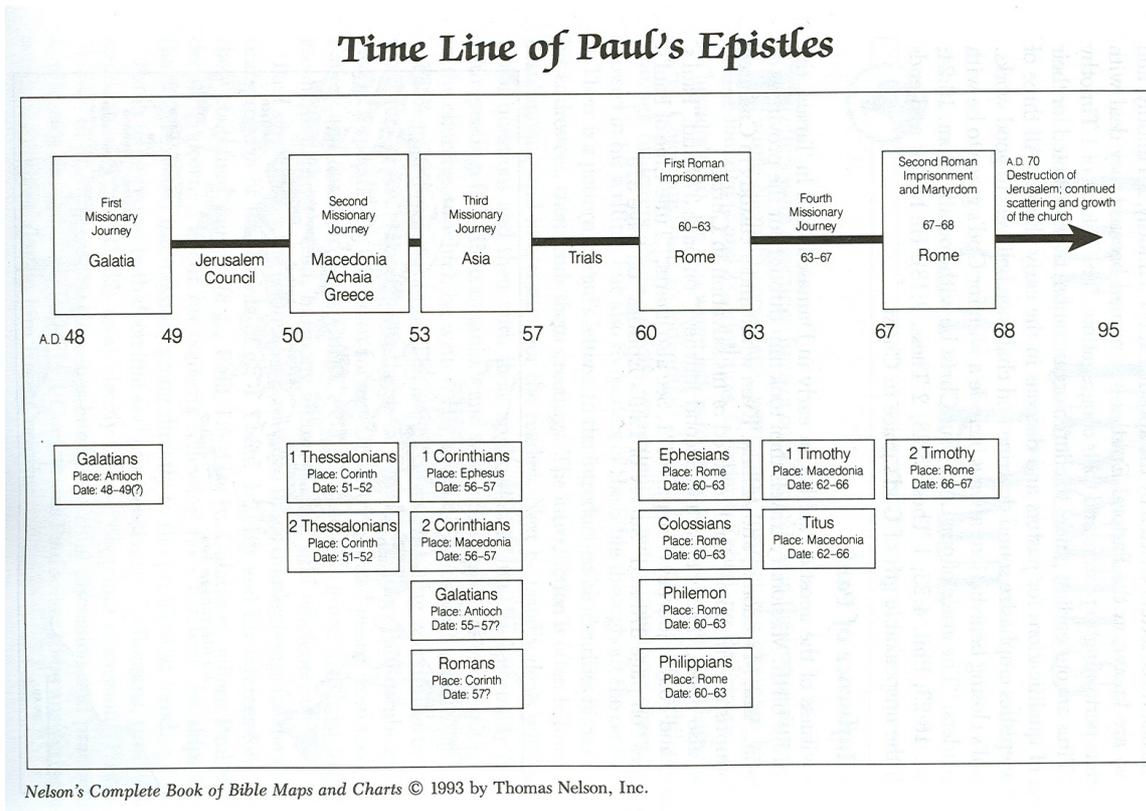


# Wie Gott ein Leben radikal verändert

## Bibelstundenreihe Galaterbrief – Teil 2

### Einleitung



**Text: Galater 1,13-24**

## I. Das alte Leben

### A. Textbetrachtung

Paulus lenkt einen kurzen Blick auf sein altes Leben. Warum weist er darauf hin? Worin soll der Gewinn liegen? Diese Antwort werden wir vielleicht am Ende der Vers 13-14 erhalten. Betrachten wir die Verse detailliert:

*Denn ihr habt von meinem früheren Verhalten im Judentum gehört, daß ich die Gemeinde Gottes über die Maßen verfolgte und sie zu vernichten suchte und im Judentum mehr Fortschritte machte als viele Altersgenossen in meinem Volk; ich war ja für meine überkommenen väterlichen Überlieferungen in viel höherem Maße ein Eiferer.*

Die Hauptaussage ist:

*Denn ihr habt von meinem früheren Verhalten im Judentum gehört,*

Es geht um sein altes Verhalten im Judentum. Was ist das Judentum? Damit meint Paulus bestimmt nicht nur seine jüdische Abstammung, sondern wie er diese Abstammung ausgelebt hat. Sein Verhalten als Jude, der von seinem Glauben überzeugt ist. Paulus führt vor Augen, was die Galater schon wissen. Paulus hebt nun vier Bereiche aus seinem alten Leben hervor:

Verfolgung der Gemeinde (bis aufs Blut)

Grosse Fortschritte im Judentum (Ein Talent)

Hoher persönlicher Einsatz (Ehrgeiz)

### ***Verfolgung der Gemeinde (bis aufs Blut)***

Paulus lebte seinen Glauben mit antichristlichen Tendenz.

*daß ich die Gemeinde Gottes über die Maßen verfolgte und sie zu vernichten suchte*

„Das griechische Wort, das Paulus an dieser Stelle benutzt, bedeutet, ein Stadt vollständig auszuplündern. Er hatte versucht, nichts als verbrannte Erde von der Gemeinde zurückzulassen“ (Barclay 1987:22).

Er sieht im Christentum eine verabscheuenswerte Religion. Kann mit dem Glauben nichts anfangen. Diese Abneigung findet ihren Ausdruck in einer aktiven Verfolgung der Christen. Er kann nicht zuschauen.

*Saulus aber schnaubte immer noch Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn, ging zu dem Hohenpriester und erbat sich von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit, wenn er einige, die des Weges wären, fände, Männer wie auch Frauen, er sie gebunden nach Jerusalem führe.<sup>1</sup>*

Das Neue Testament berichtet über Paulus (Saulus), dass er vor seiner Bekehrung vor allem die Christen verfolgte. Für ihn war es ein Gottesdienst, die Gemeinde zu verfolgen.

„Er spürte eben die im Evangelium enthaltene Gesetzeskritik und reagierte. Vielleicht sah er den Gegensatz auch schon klarer als selbst manche Christen“ (Pohl 1995:56).

### ***Grosse Fortschritte im Judentum (Ein Talent)***

*und im Judentum mehr Fortschritte machte als viele Altersgenossen in meinem Volk;*

„Das Gesetz hatte ihm alles bedeutet; all sein Trachten hatte der Kenntnis des Gesetzes gegolten; sein ganzes Bemühen war gewesen, das Gesetz einzuhalten“ (Barclay 1987:22).

Er machte mehr Fortschritte. „Dieses gr. Wort bedeutet wörtl. »durch Schlagen vorwärts bewegen« oder »vorantreiben«, wie man eine Schneise in einen Wald schlägt. Paulus trieb seine Karriere im Judentum voran (vgl. Phil 3,5.6) und weil er Judenchristen als Hindernis dafür ansah, versuchte er sie niederzumachen“ (MacArthur 2002:1702).

---

<sup>1</sup> Apostelgeschichte 9,1-2

## **Hoher persönlicher Einsatz (Ehrgeiz)**

*ich war ja für meine überkommenen väterlichen Überlieferungen in viel höherem Maße ein Eiferer.*

Hier folgt ein interessanter Begriff. Paulus eiferte wohl für Gott, aber was war seine Leitlinie? Die „väterlichen Überlieferungen“ waren seine Richtschnur. Diese hat Jesus Christus scharf angegriffen (siehe Bergpredigt<sup>2</sup>). In Markus 7,1-13 finden wir ein gutes Beispiel, wie Jesus genau diese Überlieferungen als völligen Unsinn darstellt. Die Zusätze zur Tora hatten sich dermassen durchgesetzt, dass viele Juden nur noch die Zusätze kannten. „Die Logik verlief so: Wer das Gesetz Mose (die Tora) wirklich liebt und dessen Verletzung auf äusserste scheut, wir daran zu erkennen sein, dass er auch diese Zusatzbestimmungen einhält. Daraus ergab sich eine solche Konzentration auf die Zusätze, dass diese praktisch das Übergewicht erlangten“ (Pohl 1995: 56f).

„Ein »Eiferer um die väterlichen Satzungen« hielt den Sabbat bis in die kleinste Kleinigkeit. Die Speisegesetze waren ihm unverbrüchlich. Die Reinheitsgebote hielt er heilig. Den Zehnten gab er pünktlich. Ein Leben nach dem Gesetz, samt allen 613 Ge- und Verboten, war anstrengend und entbehrungsreich. Das erforderte Zucht und Einübung. Darum sagt Paulus, »ich nahm zu«, ich wuchs hinein, diese Gebote und Verbote gingen ihm in Fleisch und Blut über. Vieles, was andere Juden sich erlaubten, unterließ er. Sein ganzer Eifer galt der pünktlichen Erfüllung der Vorschriften.“ (Edition C Galaterbrief)

Dies beschreibt wohl seinen persönlichen Einsatz. Pohl sieht in „Eiferer“ nicht nur den Einsatz, sondern eine Bezeichnung für die Ausrichtung des Pharisäismus von Paulus.

„Aber Paulus wollte hier nicht allgemein von seiner Leidenschaftlichkeit sprechen, sondern sich einer konkreten Gruppierung, einer altisraelischen Tradition zuordnen. Man könnte es so umschreiben: Ich gehörte zum radikalen Flügel des Pharisäismus. Der Pharisäismus vor 70 n. Chr. war in sich sehr vielfältig, wenn auch in all seinen Schattierungen grundsätzlich an die Tora (das Gesetz) gebunden. Den milden, humanen Flügel vertrat nach Apg 5,34 Gamaliel. Bei Auftauchen der Jesusbewegung empfahl er: Laufen lassen und abwarten! Von diesem seiner ehemaligen Professoren hatte sich Paulus offenbar wegentwickelt und sich zum linken Flügel geschlagen. Er selbst spricht einmal von der „allerstrengsten Richtung“ des Pharisäismus, der er angehörte (Apg 26,5). Für die erste Gruppe spielte eben der Ehrentitel „Zelot, Eiferer“ eine Rolle“ (Pohl 1995:53f).

Das Verhalten des Paulus offenbart ihn als Zeloten. Wichtige Texte für die Überzeugung der Zeloten sind 4. Mose 25,7-11, 1. Könige 19,10-14 und Psalm 106,30-31. In allen Texten wird mit Gewalt die Reinheit des Volkes Gottes bewahrt. Somit lässt sich das Lebensgefühl (die Vision) der Zeloten so wiedergeben: Ihnen „geht es nicht allein um *persönliche* Treue zum Gesetz, sondern um die glühende Bereitschaft zur Gewalt für die Reinerhaltung der *Gemeinde*“ (Pohl 1995:54).

Warum schenkt uns Paulus diesen Blick auf sein altes Leben? Diese Beschreibungen verdeutlichen, dass wir es mit einer willensstarken, ehrgeizigen Person zu tun haben.

---

<sup>2</sup> Matthäus 5-7

Paulus ist keine Fahne im Wind. Er ist überzeugt von seinem Glauben. Er ist nicht auf der Suche. Sein ganzer Zorn richtet sich gegen abgefallene Juden. Er kann nicht nachvollziehen, wie jemand den wahren Glauben verlassen kann. „Paulus war vor seiner Bekehrung völlig unempfänglich für christliche Einflüsse“ (Pohl 1995:53).

„Paulus war als Pharisäer gewiss kein »latenter« Christ; er war ein Feind des Christus.

Es führt keine Linie von dem Pharisäer Saulus zu dem Apostel Paulus“ (Edition C Galaterbrief).

## **B. Praktische Anwendung**

Betrachten wir kurz unsere Vergangenheit „vor Christus“.

- Warst du auf der Suche oder hattest du feste Glaubensüberzeugungen?
- Wann ist Nachfolge nur noch ein verbissener Egoismus?
- Welche Bereiche aus dem alten Leben hat Gott für deinen Dienst im Reich Gottes eingesetzt?

## **II. Die Wende**

### **A. Die Ursache der Wende**

#### **1. Textbetrachtung**

Dieser willensstarke Mann wird nun von Gott berufen. Die Ursache beschreibt er in den Versen 15-16:

*Als es aber dem, der mich von meiner Mutter Leibe an ausgewählt und durch seine Gnade berufen hat, gefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn unter den Nationen verkündigte, zog ich nicht Fleisch und Blut zu Rate.*

Wieder finden sich einige Kernaussagen zu seiner Bekehrung:

Auserwählung (Ich wurde durch Gott auserwählt)

Zeitpunkt (Gott wählte den Zeitpunkt der Bekehrung)

Auftrag (Verkündigung unter den Heiden)

Unabhängigkeit (Entscheid nicht in Beratung mit Menschen getroffen)

#### **Auserwählung (Ich wurde durch Gott auserwählt)**

*Als es aber dem, der mich von meiner Mutter Leibe an ausgewählt und durch seine Gnade berufen hat,*

Paulus war nicht Atheist und wurde dann Christ. Er sieht die Berufung schon im Mutterleibe an. Sein Gottes Leben steht unter dem Plan Gottes. „Als es aber dem...“ verdeutlicht den Zeitplan Gottes.

„Der Ton liegt auf dem freien Ermessen Gottes, abhängig von nichts, ausser ihm selbst“ (Pohl 1995:59).

Die Bekehrung geschah nach dem Gefallen Gottes. Dies zeigt auch deutlich, dass Gott den Zeitpunkt einer Bekehrung bestimmt. Gott hätte noch einige Jahre zuwarten oder Paulus schon bei der Steinigung des Stephanus überführen können. ER wählte aber genau diesen Zeitpunkt.

„Paulus bekehrte sich zu Christus, aber er wurde berufen zu einem Apostel“ (Pohl 1995:59).

Weiter fallen die Worte „ausgewählt“ und „berufen“ auf. Dies beides hat Gott getan. Er hat Paulus ausgewählt und berufen. Schon früh hat ihn Gott für diesen Dienst vorbereitet. Am Ende musste ER ihn „nur“ noch berufen.

### ***Zeitpunkt (Gott wählte den Zeitpunkt der Bekehrung)***

*gefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren,*

„Das griechische Wort für „wohlgefiel“ meint nicht etwa eine augenblickliche Laune oder aus einem Gefühl heraus; hier wird der durchdachte Willensentschluss Gottes hervorgehoben“ (Edition C Galaterbrief).

Das Zentrum ist der Sohn. Diese Erfahrung überleuchtet alles. Als Pharisäer war das „Höre Israel“ ein Bestandteil seines Glaubens.

*Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein!<sup>3</sup>*

Die Offenbarung des Sohnes ist somit ein bisher undenkbares Ereignis.

### ***Auftrag (Verkündigung unter den Heiden)***

*damit ich ihn unter den Nationen verkündigte,*

Das Ziel der Berufung ist Verkündigung des Kreuzes unter den Heidenvölkern. Dieser Auftrag wurde von Gott geschenkt.

### ***Unabhängigkeit (Entscheid nicht in Beratung mit Menschen getroffen)***

*zog ich nicht Fleisch und Blut zu Rate.*

„Das, was sich ihm enthüllt hatte und für das der Herr selbst verantwortlich zeichnete, stellte er nicht einmal unter Menschen zur Diskussion“ (Pohl 1995:61).

Wieder können wir uns fragen, weshalb er diese Punkte hervorhebt. Warum solch eine Beschreibung? Paulus will Gottes souveränes Wirken hervorheben.

## **2. Praktische Anwendung**

Gottes Plan wird in diesem Abschnitt deutlich.

- Warum hast du dich bekehrt? Was war der Anlass?
- Welche radikale Veränderung brachte die Bekehrung in dein

---

<sup>3</sup> 5. Mose 6,4

Leben?

- An was kann man heute diese Veränderung sehen?
- Hat Gott einen Plan für unser Leben? Wenn ja, welchen?
- Welchen Auftrag hat dir Gott mit der Offenbarung Jesu (Bekehrung) geschenkt? Lebst du diesen Auftrag?
- Warum diskutiert Paulus nicht? Weshalb zieht er „nicht Fleisch und Blut zu Rate“? Was hat dies uns zu sagen?

## **B. Die Unabhängigkeit des Paulus**

### **1. Textbetrachtung**

In den nächsten Versen belegt Paulus seine Unabhängigkeit von Menschen. Dies sind die Verse 17-24:

*Ich ging auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich ging sogleich fort nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück.*

*Darauf, nach drei Jahren, ging ich nach Jerusalem hinauf, um Kephas kennenzulernen und blieb fünfzehn Tage bei ihm.*

*Keinen anderen der Apostel aber sah ich außer Jakobus, den Bruder des Herrn.*

*Was ich euch aber schreibe- siehe, vor Gott! -,ich lüge nicht.*

*Darauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien.*

*Ich war aber den Gemeinden in Judäa, die in Christus sind, von Angesicht unbekannt.*

*Sie hatten aber nur gehört: Der, der uns einst verfolgte, verkündigt jetzt den Glauben, den er einst zu vernichten suchte; und sie verherrlichten Gott um meinetwillen.*

Paulus behandelt nun seine erste Zeit nach der Bekehrung. Welche thematischen Teile spricht Paulus wieder an?

Sein Umfeld nach der Bekehrung

Die erste Begegnung mit Petrus

Die Unabhängigkeit von weiteren Aposteln

Wahrheit

Sein weiterer Aufenthalt

Seine Beziehung zu den Gemeinden in Judäa

Paulus beschreibt durch dies, wer Einfluss auf seine geistliche Entwicklung genommen hat.

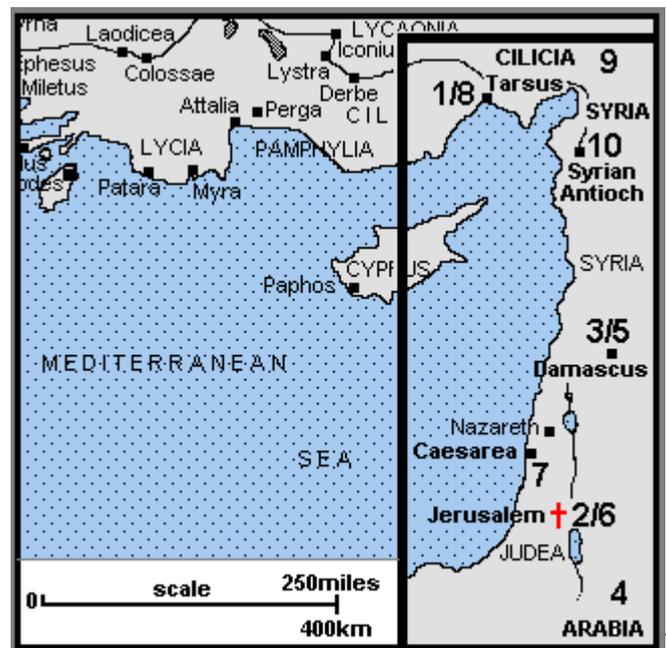
### ***Sein Umfeld nach der Bekehrung***

Vers 17:

*Ich ging auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich ging sogleich fort nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück.*

Bei diesem Vers stellen sich mir drei Fragen: Weshalb sollte Paulus nach Jerusalem gehen und warum tat er es nicht? Wo liegt Arabien? Was tat Paulus in Arabien?

Anstatt sich direkt nach Jerusalem zu begeben, um dort von den Aposteln unterwiesen zu werden, ging Paulus in die nabatäische Wüste, die östlich von Damaskus beginnt und sich südlich bis zur Sinai-Halbinsel erstreckt. Nachdem der Herr ihn auf seinen Dienst vorbereitet hatte, kehrte er zurück und diente im nahegelegenen Damaskus (MacArthur 2002:1702).



Nach Jerusalem ging er nicht, weil er Jesus begegnet war. Er wollte nun das Evangelium predigen, nicht noch weitere Worte verlieren. Anschliessend kehrte er wieder nach Damaskus zurück.

In Arabien hatte er weiter die Gelegenheit über seine Christuserfahrung nachzudenken. Das gewaltige Erlebnis musste zuerst verarbeitet werden.

### ***Die erste Begegnung mit Petrus***

Vers 18:

*Darauf, nach drei Jahren, ging ich nach Jerusalem hinauf, um Kephas kennenzulernen und blieb fünfzehn Tage bei ihm.*

Sein Besuch in Jerusalem wurde sicher auch dadurch ausgelöst, dass er sich in Damaskus die Feindschaft der Juden zugezogen hatte, in Lebensgefahr geriet und unter abenteuerlichen Umständen fliehen musste (vgl. Apg 9,23ff.). Das alles erwähnt Paulus hier aber nicht, er verweist in keiner Weise auf seinen Einsatz und seine Leiden

<sup>4</sup> Quelle: <http://www.ccel.org/bible/phillips/CN092MAPS1.htm> (Stand: 23. Mai 2006).

(Edition C Galaterbrief).

Hier ist wichtig, dass wir uns die damalige Zählweise vor Augen halten. Damals galt jedes angebrochene und abgebrochene Jahr als volles Jahr, auch wenn es sich jeweils nur um einen Tag handelt. Dies finden wir auch bei der Auferstehung von Jesus nach drei Tagen (Freitag, Samstag, Sonntag). Paulus steht schon seit einigen Jahren im Dienst von Jesus, bevor er Kephas besucht. Nun lernt er Kephas (Petrus) kennen und wohnt 15 Tage bei ihm.

Kephas kennenlernen! Aber keinesfalls wollte er sich noch von Petrus mit dem Evangelium betrauen lassen. Für ihn, der schon zwei oder drei Jahre Christus verkündigt hatte (V. 17), ging es gewiss nicht darum, in einem Schnellkurs Jünger des Petrus zu werden. (Pohl 1995:64)

### **Die Unabhängigkeit von weiteren Aposteln**

Vers 19:

*Keinen anderen der Apostel aber sah ich außer Jakobus, den Bruder des Herrn.*

Paulus hat sich vor allem bei Petrus aufgehalten. Weshalb betont er, dass er keinen anderen Apostel sah ausser Jakobus? Dies macht stutzig.

Er trifft Jakobus zufällig. Die Problematik des Rückfalls in das Judentum war noch nicht gegeben. Aus diesem Grund war es nicht notwendig, sich mit allen Aposteln zu treffen. Er erwähnt diese Begegnung, um seinen Kritikern keine Möglichkeit zur Anklage zu geben.

Auch jetzt schweigt er darüber, dass er auch in Jerusalem den Nachstellungen seiner Gegner entfliehen musste (vgl. Apg 9,28-30) (Edition C Galaterbrief).

### **Wahrheit**

Vers 20:

*Was ich euch aber schreibe- siehe, vor Gott! -,ich lüge nicht.*

Eindringlich verspricht Paulus, dass er die Galater nicht anlügt. Dies verdeutlicht klar die angespannte Lage in der Gemeinde.

Das sind die Tatsachen dieser ersten Begegnung in Jerusalem. Offenbar aber sind viele Verdrehungen und Entstellungen über diese Beziehungen des Apostels zur Jerusalemer Gemeinde in Umlauf gesetzt worden (Edition C Galaterbrief).

### **Sein weiterer Aufenthalt**

Vers 21:

*Darauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien.*

Was tat Paulus dort? Wieder war er am Missionieren. Das Evangelium verkünden, dies war seine Lebensaufgabe.

„Er kam »in die Länder Syrien und Cilicien«. Gemeint sind die beiden Landschaften nördlich von Palästina: Syrien mit dem Mittelpunkt Antiochien und Cilicien mit der Stadt

Tarsus weiter nördlich in der heutigen Türkei. In diesen Gebieten verkündigt der Apostel, gehorsam seinem Auftrag, das Evangelium. Er baut die Gemeinden auf. Es ist die Zeit der sogenannten ersten Missionsreise (vgl. Apg 13f.). In diese Zeit fällt auch die Gründung der Gemeinden in Galatien. Völlig unabhängig von der Jerusalemer Gemeinde und den dortigen Aposteln und Brüdern arbeitet Paulus“ (Edition C Galaterbrief).



### **Seine Beziehung zu den Gemeinden in Judäa**

Vers 22:

*Ich war aber den Gemeinden in Judäa, die in Christus sind, von Angesicht unbekannt.*

Paulus betont noch einmal seine Unabhängigkeit.

Vers 23-24:

*Sie hatten aber nur gehört: Der, der uns einst verfolgte, verkündigt jetzt den Glauben, den er einst zu vernichten suchte; und sie verherrlichten Gott um meinetwillen.*

Die Gemeinden kannten Paulus nur vom Hörensagen. Dies löste in ihnen jedoch Freude und Ehrfurcht aus.

„Die Gemeinden priesen nicht Paulus, sondern sie geben Gott die Ehre. Er hat das bewirkt und getan. Damit wird aber auch deutlich, dass sie Paulus nicht ablehnten oder beargwöhnten. Sie nehmen ihn als Werkzeug Gottes an“ (Edition C Galaterbrief).

<sup>5</sup> Quelle: <http://www.ccel.org/bible/phillips/CN092MAPS1.htm> (Stand: 23. Mai 2006).

## 2. Praktische Anwendung

- Welches sind die Gefahren des christlichen Starkultes?
- Wie gehen wir mit Lob (aussprechen und empfangen) um?
- Was sagt man über uns als Nachfolger Jesu? Lobt man Gott für mich?
- Gibt deine Entwicklung der letzten Jahre Anlass zum Lob Gottes?

### **Quellen**

Barclay, William: Brief an die Galater. 1987. 4. Auflage. Aussaat Verlag.

Edition C Bibelkommentar: Galaterbrief (Multimediabibel).

Luther, Martin: Kommentar zum Galaterbrief. Hänssler-Verlag, 1996.

MacArthur, John: Studienbibel. 2002. 1. Auflage.

Pohl, Adolf: Der Brief des Paulus an die Galater. Wuppertaler Studienbibel. Ergänzungsfolge. 1995. 1. Auflage. R. Brockhaus Verlag.